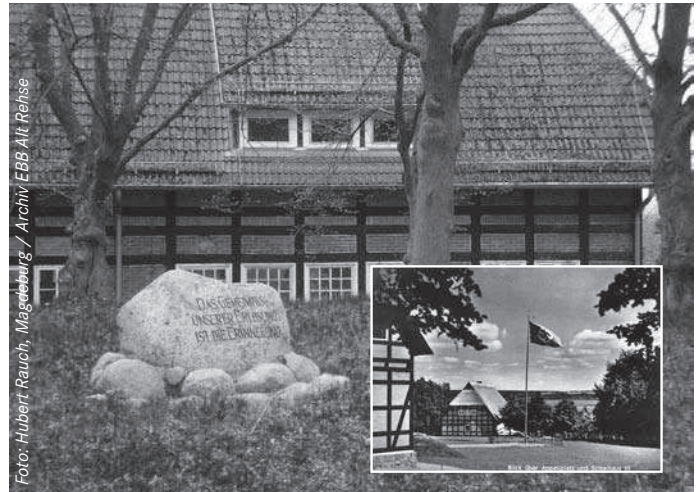


„Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ in Alt Rehse Ein trügerisches Idyll

Die „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ war eine von 1935 bis 1943 bestehende Einrichtung des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes (NSDÄB) im idyllisch gelegenen Dorf Alt Rehse bei Neubrandenburg. Sie diente der so genannten „weltanschaulichen Schulung“ von Ärzten, Zahnärzten, Apothekern und Hebammen und war seinerzeit die zentrale Institution zur ideologischen Unterweisung der deutschen Ärzteschaft während der NS-Zeit. Heute ist der Ort Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte. Der Beitrag beleuchtet ein bisher noch wenig erforschtes Gebiet der Aufarbeitung der berufsständischen NS-Vergangenheit.

Nach der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 kam es zu umfangreichen Veränderungen von Staat und Gesellschaft. Diese Veränderungen lassen sich mit den Schlagwörtern „Gleichschaltung“, „Zentralisation“ und „Ausrichten nach dem Führerprinzip“ beschreiben. Ziel von Hitler und der NSDAP war es, die vorhandenen gesellschaftlichen und staatlichen Organisationen zu übernehmen und entsprechend ihrer Ideologie auszurichten, mithin Staat und Gesellschaft verschmelzen zu lassen. Diese wurden dann nach dem Prinzip der Parteigliederungen der NSDAP gestaltet. Demnach wurde das gesamte deutsche Gesundheits- und Sozialwesen neu geordnet und auch nach der neuen Definition des nationalsozialistischen Sozialismus ausgerichtet. Bindeglied des nationalsozialistisch geprägten Sozialstaates sollte dabei die „völkisch und rassistisch“ ausgerichtete Solidarität innerhalb der Gemeinschaft aller „Volksgenossen“ sein – mit weitgehender Aufhebung der Klassenschranken und Ausdehnung der Sozialversicherungsleistungen.



Alt Rehse heute: Die ehemalige „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ in der NS-Zeit ist jetzt ein Ort des Erinnerns, der Bildung und der Begegnung.

Federführend bei dieser Umgestaltung war der „Nationalsozialistische Deutsche Ärztebund“ (NSDÄB) als ärztliche „Kampforganisation“ innerhalb der NSDAP. Er setzte sich zum Ziel, nicht nur die Ärzteschaft, sondern das gesamte Gesundheitswesen dem nationalsozialistischen Führungsanspruch zu unterwerfen und die ärztliche Ethik nach seinen ideologischen Grundsätzen umzudeuten. Diese Aufgabe übertrug Adolf Hitler 1933 dem Vorsitzenden des NSDÄB, Dr. med. Gerhard Wagner, der außerdem noch „Beauftragter des Führers für Volksgesundheit“ und Leiter des „Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP“ war und später zum „Reichsärztführer“ ernannt wurde.

Anzeige

IHR EINSATZ! - EXKLUSIV FÜR ÄRZTE -

VOLVO XC60 DRIVE FWD



ABB. ZEIGT SONDERAUSSTATTUNG

Volvo. for life 

• UPE* VOLVO XC60 DRIVE FWD	34.820,-
• RTI - NAVIGATIONSSYSTEM (MIT SPRACHSTEUERUNG)	950,-
• CITY SAFETY TECHNOLOGIE	INKL.
• GESCHWINDIGKEITREGELANLAGE	INKL.
• DSTC-FAHRDYNAMIKREGELUNG	INKL.
• KLIMAAUTOMATIK	INKL.
• AUDIO HIGH PERFORMANCE MULTIMEDIA (MIT BLUETOOTH FREISPRECHRICHTUNG)	1050,-
• EINPARKHILFE HINTEN	510,-
LISTENPREIS	37.330,-

LEASINGANGEBOT**	
VOLVO XC60 DRIVE FWD	37.330,00
LAUFZEIT	48 MONATE
GESAMTLAUFLEISTUNG	40.000 KM
MIETSONDERZAHLUNG	5.999,00
MONATLICHE LEASINGRATE**	
EUR 299,-	
LISTENPREIS	37.330,00
. / . PREISVORTEIL***	- 5.331,00
LA LINEA BARPREIS	
EUR 31.999,-	
SONDERKONDITIONEN FÜR ÄRZTE	
AUCH FÜR S60 UND V60	

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers ** Ein Angebot der VOLVO Auto Bank, gültig bis 30.06.2011, Kraftstoffverbrauch (in l/100km) Messverfahren RL 80/1268/EWG: VOLVO XC60 120 kW (163 PS) , 7,5 innerorts, 4,9 ausserorts, 5,9 kombiniert, CO2-Emissionen: 154 g/km kombiniert. ***Paketpreisvorteil: 1.010,- €, La Linea-Preisvorteil: 4.321,-€

www.lalineade

La Linea Franca
Kfz-Handels GmbH

Saarbrücken, Zur Ostspange 2, Tel. 0681 96854-218
Saarlouis, St.-Nazairer-Allee 1a, Tel. 06831 4872-200



Wir können Volvo

Tragende Rolle

Von den Ärzten verlangte der „Führer“ Adolf Hitler mehr als nur kranken Menschen zu helfen. In der nationalsozialistischen Ideologie spielte die Berufsgruppe der Ärzte und Zahnärzte zusammen mit der wissenschaftlichen Medizin eine tragende Rolle. Die Rechtfertigung antisemitischer Politik beruhte auf der Überzeugung einer biologischen wie geistigen Überlegenheit der „arischen Rasse“. Als „Wächter der Rassenreinheit“ kamen den Ärzten (und auch Zahnärzten) in der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik und bei der Gestaltung einer neuen „rassisch und völkisch“ orientierten Solidarität zentrale Aufgaben zu. Die Einrichtung von „Erbkarteien“, die Zwangssterilisationen im Rahmen der „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ und die „Euthanasiemaßnahmen“ waren Teil einer ideologisch instrumentalisierten Medizin, die nach 1933 von einer übergroßen Mehrheit der Ärzte und Zahnärzte mitgetragen wurde und deren menschenverachtendste Konsequenz tausendfache Patientenmorde waren sowie die Mitwirkung an der technischen und organisatorischen Vorbereitung und Durchführung des Holocaust.

Gleichschaltung

Schon am 24. März 1933 kam es gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des „Ermächtigungsgesetzes“ auch zur Gleichschaltung der führenden ärztlichen (und auch zahnärztlichen) Standesorganisationen. Der „Hartmannbund“ und der „Deutsche Ärztevereinsbund“, die beiden wichtigsten ärztlichen Standesorganisationen, hatten sich freiwillig in Form einer „Selbstgleichschaltung“ unter die kommissarische Führung des Vorsitzenden des NSDÄB, Dr. med. Gerhard Wagner, gestellt und deren Funktionäre begrüßten in einem Grußtelegramm an Adolf Hitler „freudigst den entschlossenen Willen der Reichsregierung der Nationalen Erhebung, eine wahre Volksgemeinschaft aller Stände, Berufe und Klassen aufzubauen und sich freudigst in den Dienst dieser großen vaterländischen Aufgabe mit dem Gelöbnis treuester Pflichterfüllung als Diener der Volksgesundheit zu stellen“.

NS-Schulungsstätte

Um die Inhalte und Ziele nationalsozialistischer Gesundheitspolitik möglichst vielen Ärzten zu vermitteln und diese auch als „Führer der Erhaltung, der Vermehrung und der Leistungssteigerung des deutschen Menschen“ auszubilden, gründete der „Hartmannbund“ zusammen mit dem NSDÄB unter der Leitung von Dr. med. Hans Deuschl die „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ in Alt Rehse in Mecklenburg als so genannte „Schulungsborg des NSDÄB“, die eine „Charakterschule des deutschen Arztes“ werden sollte. Die Finanzierung des Kaufs vom Gut Alt Rehse erfolgte aus Mitteln des ehemaligen „Kampffonds“ des „Hartmannbundes“, der eigentlich für einen ganz anderen Zweck gedacht war und der vor 1933 aus „liberalistischen Motiven und zu liberalistischen Zwecken“ geschaffen wurde. Der „Hartmannbund“ hatte sich politisch seit



Fotos: Archiv EBB Alt Rehse

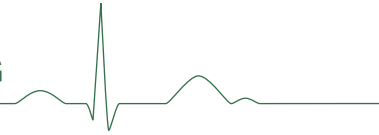
Hitler mit Gerhard Wagner, dem Vorsitzenden des NS-Ärztebundes, 1935 in Nürnberg

1930 dem NSDÄB angenähert und auch schon seine eigene Auflösung zugunsten einer staatlich kontrollierten Körperschaft des öffentlichen Rechts als Ziel beschrieben.

Die Gründung der KVen im Jahr 1932 ist vor allem in diesem Zusammenhang zu sehen. Später ging der „Hartmannbund“ freiwillig in der am 2. August 1933 als Körperschaft des öffentlichen Rechts gegründeten „Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands“ (KVD) auf, wobei er dieser Organisation sein Vermögen und seine Verbandsstrukturen zur Verfügung stellte und von Leipzig nach Berlin umzog. Die KVD wiederum wurde in die am 1. April 1936 auch als Körperschaft des öffentlichen Rechts gegründete „Reichsärztekammer“ eingegliedert, die die staatlich kontrollierte und staatlich überwachte „Selbstverwaltung“ und die „Unabhängigkeit“ von den Krankenkassen einführte. Satzungsmäßig wurden bestimmt: Pflichtmitgliedschaft und zentrale Datenerfassung aller Ärzte, Pflichtfortbildung, Herauslösung aus der Gewerbeordnung, einheitliche und gesteuerte Honorarverteilung (auch der privatärztlichen Honorare), Ärztegerichtsbarkeit mit hoheitlichen Rechten, Ausgrenzung aller nicht-„arischen“ und missliebigen Ärzte, Verzicht auf das Streikrecht und Manches mehr.

Symbolischer Ort

Das Gut Alt Rehse erwarb der „Hartmannbund“ (nach der Enteignung der Vorbesitzer durch die NSDAP) im August 1934 und baute es zum Schulungslager um. Dabei wurde das alte Dorf bis auf Kirche, Schule und Pfarrhaus sowie einer Kate als zukünftiger „Dorfkrug“ abgerissen. In der Folgezeit entstanden 22 niederdeutsche Fachwerkhäuser mit Schilfdächern, die im



Das Gutshaus in Alt Rehse im Originalzustand um 1934



Eröffnung der „Führerschule“, Blick auf den Appellplatz, 1. Juni 1935

Türbalken die Jahreszahlen und den Namen je eines Gaues trugen und die von den ärztlichen Standesorganisationen der einzelnen Länder finanziert wurden. Das neue Musterdorf Alt Rehse mit der „Ärztzuführenschule“ wurde als ein symbolischer Ort mit Modellcharakter und als ideologisches und architektonisches Aushängeschild des NS-Staates geplant und errichtet. Zum Gesamtkomplex gehörten ebenfalls ein „erbbiologisches“ Forschungsinstitut, ein großzügig angelegter Sportplatz, eine Turnhalle, eine Badeanstalt sowie ein Segelbootshafen mit Sonnendeck.

Das „Ärzte-Gut“ diente auch gemeinsam mit anderen (teils Martin Bormann und teils der NSDAP gehörenden) Gütern im Rahmen der „Güterverwaltung Nord“ zur zusätzlichen Versorgung der „Reichskanzlei“, des „Führerhauptquartiers“ und anderen Einrichtungen der NSDAP und der SS.

Die feierliche Eröffnung als „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ erfolgte am 1. Juni 1935 durch Rudolf Heß im Beisein bedeutender Vertreter des „Dritten Reiches“. Neben dem Stellvertreter Adolf Hitlers, Rudolf Heß, und seinem Stabsleiter Martin Bormann, waren bei der Eröffnung die gesamte Reichsärztführung unter der Leitung von Dr. med. Gerhard Wagner und der Gauleiter von „Mecklenburg-Schwerin“, Friedrich Hildebrandt, versammelt.

Der eigentliche Betrieb der „Ärztzuführenschule“ wurde bereits vor ihrer offiziellen Eröffnung im Mai 1935 mit der Durchführung der ersten sechs Schulungskurse für die

Gauamts- und Verwaltungsstellenleiter des „Amtes für Volksgesundheit der NSDAP“ aufgenommen. Die Schulungsarbeit in Alt Rehse widmete sich vor allem folgenden Themenschwerpunkten: Genetik, Eugenik, Rassenkunde; NS-Politik und Propaganda; Struktur der Ärzteorganisationen; Organisation des Gesundheitswesens und des staatlichen Medizinalwesens; Belange und Organisation der Medizin-studierenden; Hochschulorganisation und -politik; Ärztliche Standespolitik; Naturheilkunde; Hebammen- und Frauenpolitik; Bevölkerungsstatistik und Siedlungswesen; Ernährungsfragen; Ziele und Aufgaben der „Führerschule der Deutschen Ärzte“; „Juden- und Freimaurerproblematik“; Krankenkassen- und Versicherungsfragen; Schulmedizin; Gesetzeskunde und Rechtswesen; Militärmedizin; germanische-, deutsche- und Ärztegeschichte; Belange der Apotheker; Belange der Zahnmedizin; Thema „Film“ und weitere Themen.

In zwei- bis vierwöchigen Kursen wurden zunächst Ärztfunktionäre und dann auch alle anderen „würdigen“ Ärzte (hoher Anteil Jungärzte), Apotheker, Hebammen und Pflegepersonal geschult – um vor allem durch eine „seelisch-geistige Erneuerung“ dem Ärztestand „die wichtigen Arbeitsgebiete des Erbpflegers und Gesundheitsführers“ übertragen zu können.

Hierzu ein Zitat aus der programmatischen Rede des Reichsärztführers, Dr. med. Gerhard Wagner, über „Die Entwicklung des Gesundheitswesens im Dritten Reich“, die dieser im Mai 1934 in Weimar zur Tagung der Thüringer Ärzte gehalten hat und die im „Deutschen Ärzteblatt“ und in Buchform alle Ärzte erreichte. Zitat: „Mit dieser Schulungsarbeit werden wir beweisen, dass wir die geistige Haltung des Arztes im Nationalsozialistischen Deutschland ebenso hoch oder noch höher bewerten als berufliches Wissen und Können. Diese Haltung soll – wie wir es von jedem Deutschen verlangen – soldatisch sein. ... Die soldatische Haltung, die wir fordern, ist für uns nicht militärischer Drill und noch weniger Kriegslüsterheit, sondern ganz einfach der Inbegriff deutscher Mannestugend: Disziplin, Selbstzucht und Selbstbeherrschung, Opferbereitschaft, Gehorsam, Unterordnung.“ Zu diesem Zitat passt auch

Anzeige

Prof. Dr. Niels Korte**
Marian Lamprecht*
Constanze Herr*

KORTE
RECHTSANWÄLTE

**Absage durch Hochschule oder ZVS?
– Klagen Sie einen Studienplatz ein!**

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei* liegt direkt an der Humboldt-Universität.
Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

24-Stunden-Hotline: 030-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

* Unter den Linden 12
10117 Berlin-Mitte
** Wichertstraße 45
10439 Berlin

www.anwalt.info
Fax 030-266 79 661
kanzlei@anwalt.info

Lehrgänge 1937 in Alt-Rehse

Von dem Beauftragten für das ärztliche Fortbildungswesen sind im Einverständnis mit dem Reichsärztführer folgende Lehrgänge für das II. Halbjahr 1937 in Alt-Rehse festgelegt worden:

7. Lehrgang (1. Juli bis 11. Juli) Lehrgang für Dozenten. Anreise: 1. Juli. Rückreise: 11. Juli. Die Lehrgangsteilnehmer werden von der Reichsleitung des NSD.-Dozentenbundes bestimmt.
8. Lehrgang (15. Juli bis 24. Juli) Lehrgang für Hebammen. Anreise: 15. Juli. Rückreise: 24. Juli. Die Teilnehmerinnen werden durch die Reichsfachschaft Deutscher Hebammen bestimmt.
9. Lehrgang (28. Juli bis 8. August) Lehrgang für Kreisamtsleiter. Anreise: 28. Juli. Rückreise: 8. August. Die Teilnehmer werden durch den Beauftragten für das ärztliche Fortbildungs-
wesen bestimmt.
10. Lehrgang (11. August bis 22. August) Lehrgang für Altärzte und Apotheker. Anreise: 11. August. Rückreise: 22. August. Meldungen durch den zuständigen Gauamtsleiter des Amtes für Volks-
gesundheit bzw. den KVD-Landesstellenleiter.
11. Lehrgang (26. August bis 5. September) Lehrgang für Vertrauensärzte. Anreise: 26. August. Rückreise: 5. September. Anmeldungen zunächst an den Beauftragten für das ärztliche Fort-
bildungs-
wesen, Berlin SW 19, Lindenstraße 42.
12. Lehrgang (23. September bis 30. September) Lehrgang für Ärztinnen. Anreise: 23. September. Rückreise: 30. September. Meldungen durch den zuständigen Gauamtsleiter des Amtes für Volks-
gesundheit.
13. Lehrgang (3. Oktober bis 30. Oktober) 6. Lehrgang für Jungärzte. Anreise: 3. Oktober. Rückreise: 30. Oktober. Meldungen nur durch den zuständigen Gauamtsleiter des Amtes für Volks-
gesundheit.
14. Lehrgang (3. November bis 30. November) 7. Lehrgang für Jungärzte. Anreise: 3. November. Rück-
reise: 30. November. Meldungen nur durch den zuständigen Gauamtsleiter des Amtes für
Volks-
gesundheit.

Mit dieser Veröffentlichung sind hiervon abweichende Bekanntmachungen oder Antworten auf Rückfragen über die Lehrgänge im II. Halbjahr 1937 überholt.

Alt-Rehse, den 15. Mai 1937

Der Leiter der Führerschule Alt-Rehse
Dr. Deujl

Foto: Archiv EBB Alt Rehse

Ankündigung der Lehrgänge für das zweite Halbjahr 1937

der Sinnspruch auf dem Balken, der am Eingang zum Gelände der „Ärzt Führerschule“ stand und über dem die Fahne des SS-Wachregiments von Alt Rehse wehte: „Meine Ehre heißt Treue“.

Von 1935 bis 1943 wurden in Alt Rehse circa 9 000 bis 12 000 Ärzte und neben anderen Heilberufen auch Zahnärzte geschult. Hinzu kamen der Besuch von ausländischen Gästen (Ärzte, Medizinstudenten und Hebammen) und die „rassenhygienische“ und weltanschauliche Schulung von „volksdeutschen Ärzten“ aus den besetzten Gebieten. Bereits 1941 wurde in einigen Schulgebäuden ein Heeres-Reserve-Lazarett untergebracht. Mit dem Heranrücken der Front begannen die Aktenvernichtung und die Flucht der Führungskräfte sowie einiger Gutsbewohner. Am 30. April 1945 besetzte die „Rote Armee“ Alt Rehse.

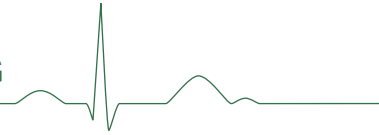
„Alt-Rehse-Lied“

Bezeichnend für den Geist der Schulungsstätte ist das so genannte „Alt-Rehse-Lied“ (siehe Kasten auf Seite 12). In diesem einem Schwur ähnlichen Bekenntnislied wird der Arzt als

Heiler des Individuums diskreditiert und zum politisch und sozialistisch handelnden „Führer“ und „Seelenheiler des Volkes“ pervertiert. Dieses Lied zeigt auch die „Werte und Tugenden“ der nationalsozialistischen Ideologie und Moral, auf die die Teilnehmer der „Ärzt Führerschule“ (ähnlich wie auch alle anderen Mitglieder der „arischen Volksgemeinschaft“) eingeschworen werden sollten. Für die Moralgeschichte des Nationalsozialismus, die am Anfang ihrer Erforschung steht, sind folgende Fragestellungen von Bedeutung: Die Frage nach der Festigkeit der internen Bindekräfte innerhalb der „verschworenen Gemeinschaft“ auch über die NS-Diktatur hinaus und die daraus folgernde Frage nach den politischen Bedingungen, den Bereichen und in welcher Weise die nationalsozialistischen „Werte“ auch nach 1945 fortwirken konnten.

Dozentenkarrieren

Interessant ist die Liste der Dozenten der „Ärzt Führerschule“. Unter den hochrangigen Politikern und (Ärzte- und Zahnärzte-) Funktionären des NS-Staates, befinden sich auch bekannte



Lehrplan

des 1. Jungarzt-Kurses in Alt-Rehse vom 8. März bis 4. April 1936

Reichsärztesführer Dr. Wagner: „Nationalsozialistische Gesundheitspolitik und nationalsozialistisches Arzttum.“

Dr. Bartels: „Hauptamt für Volksgeundheit; Allgemeines und Sonderaufgaben.“

Dr. Deuschel: „Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse.“

Dr. Grote: „Reichsärzteordnung“, „Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands“.

Dr. Blome: „Der Jungarzt im Rahmen der ärztlichen Fortbildung“, „Die Nürnberger Gesetze“; weitere Themen: Hitlerjugend, Rotes Kreuz, NS-Schwesterenschaft. Zusammenfassung des Lehrganges mit Ausblick auf Weitergestaltung.

Dr. Peitret: „Der Arzt als Erzieher“, „Sanitäts-Taktik“, „Gaschutz“ u. a. m.

Dr. Groß: „Rassenpolitische Erziehungsarbeit.“

Professor Reiter: „Biologie in der Staatsführung.“

Dr. Boehm: „Erbbiologie und Rassenpflege.“

Ministerialdirektor Dr. Jäger: „Die Nürnberger Gesetze.“

Dr. Dr. Streck: „Sozialismus als blutmäßig und willensmäßig gebundene Charakterhaltung.“

Professor Gebhardt: „Über die Aufgaben der Heilstätte Hohenthyden.“

Professor Grote und Dr. Brauchle: „Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin.“

Ministerialrat Dr. Conti: „Staatliches Gesundheitswesen.“

Dr. Burgdörfer: „Bevölkerungstatistik und Familienlastenausgleich.“

Dr. Haedenkamp: „Neuordnung der Sozialversicherung“, „Neuregelung des vertrauensärztlichen Dienstes“.

Assessor Lemme: „Über das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.“

Dr. Hebestreit: „Gewerbehygiene.“

Dr. Focke: „Amt für Volksgeundheit in der DAF, Gruppe Gesundheit und Wohlfahrt.“

Dr. Notnagel: „Ernährungswirtschaftliche und ernährungswissenschaftliche Probleme.“

Dr. Schweigert: „Der Reichsnährstand in der Ernährungswirtschaft.“

Ministerialrat Dr. Klipp: „Naturheilpflanzen.“

Dr. Hörmann: „Das Kurpfuscherei-Problem.“

Dg. Wegener: „Die Volksheilbewegung in der deutschen Heilkunde.“

Professor Kriedt und Professor Wirtz: „Über Hochschulfragen.“

Dr. Mallwig: „Sportärztliche Arbeit.“

Professor Börger: „Der Sinn des Ordens.“

SS-Scharführer Wisliceni: „Über Freimaurerei.“

Foto: Archiv EBB Alt Rehse

Der Lehrplan für Jungärzte dokumentiert repräsentativ für andere Kurse die Ausrichtung der Schulungen.

Zahnmediziner. Zu nennen wären hier als Beispiele Hermann Euler, Hermann Mathis, Ernst Stuck und Eugen Wannemacher.

Wenn man den Werdegang der meisten ärztlichen und zahnärztlichen Dozenten dieser Führerschule nach 1945 betrachtet, muss man feststellen, dass in diesem Zusammenhang viel vergessen, verdrängt und verschwiegen wurde – ganz zu schweigen vom fehlenden Unrechtsbewusstsein. Als nur ein Beispiel ist die „Karriere“ von Eugen Wannemacher zu nennen, der vor 1945 SS-Sturmbannführer und Mitglied der Dienststelle „Reichsarzt-SS“ und Mitglied des „Beirates des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen Karl Brandt“ war. Bis 1945 war

Wannemacher auch Schriftleiter der gleichgeschalteten Zeitschriften „Deutsche Zahn- Mund- und Kieferheilkunde“ und „Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift“. Im Jahr 1971 erhielt er die Ehrenmitgliedschaft der DGZMK, ohne dass seine Rolle vor, während und nach der NS-Diktatur hinterfragt wurde und ohne dass er sich seiner NS-Vergangenheit gestellt hat.

Auch in diesem Zusammenhang liegt noch viel Forschungsarbeit vor uns, wobei die Frage beantwortet werden sollte, welche Auswirkungen die personellen Kontinuitäten nach 1945 auf unsere heutige Berufsausübung, auf die Struktur und auf die Funktionen unserer heutigen standespolitischen Organisationen und Verbände hatte.



Der erste Ärztinnenlehrgang vom 16. bis 24. September 1936

Alt Rehse nach 1945

Die unzerstörte „Ärzteführerschule“, das Gut und das Dorf wurden nach der Übergabe an die „Rote Armee“ am 30. April 1945 evakuiert, auf dem Gut die Bodenreform durchgeführt und ab Ende 1948 nach dem Abzug der russischen Soldaten das Gelände der eigentlichen „Ärzteführerschule“ als Kinderheim für „Kriegswaisen“ genutzt. Die Dorfbevölkerung von Alt Rehse konnte schon im Sommer 1946 zurückkehren. 1952 folgte ein Lehrerinstitut und von 1953 bis 1957 eine 330 Mann starke Sicherheitsabteilung der Inneren Truppen der DDR-Staatsicherheit, die das Panzerreparaturwerk in Neubrandenburg bewachten und das Gelände nach außen abriegelten. Danach wurde das Gelände von der „Nationalen Volksarmee“ (NVA) der DDR genutzt. Große Bunkeranlagen wurden gebaut. Während dieser Zeit trainierten auch Leistungssportler in der Turnhalle,

Das so genannte „Alt-Rehse-Lied“

[zitiert nach und veröffentlicht im Deutschen Ärzteblatt 1936, Seite 26]

Dem Herrn Reichsärztesführer
Pg. Dr. Gerhard Wagner (Singweise:
Es zittern die morschen Knochen)

Es steht zwischen Elbe und Oder
In norddeutscher Heide ein Haus,
Dort schult man der Ärzte Garde
Und bildet als Führer sie aus.

Kehrr reim: Den Glauben
an Deutschland im Herzen
Steht zu des Führers Gebot
Der Deutschen Ärzte Garde
Im Frieden und Krieg bis zum Tod.

Wer sind die treuen Kam'raden?
Wer geht aus Alt-Rehse hervor?
Das ist der Deutschen Ärzte
Verschworenes Führerkorps.

Kehrr reim

Wir schreiben nicht lange Rezepte,
das können die anderen auch,
Wir heilen des Volkes Seele –
Das ist Alt-Rehser Brauch.

Kehrr reim

Laßt meckern verkalkte „Kollegen“,
Sie kennen nur sich und das Gold,
Alt-Rehser sind Sozialisten,
Das Volk gilt mehr als der Sold.

Kehrr reim

Und holt einst der Tod uns zur Ruhe,
der niemals gesehen uns feig,
Alt-Rehser, die bleiben Kämpfer
Fürs dritte und ewige Reich.

Kehrr reim

das Schloss und der Park wurden zum Gästesitz des „Militärbezirk MB V“ umfunktioniert und am Ufer des Tollensees feierte die frühere DDR-Funktionärs- und Regierungselite. 1990 übernahm das Gelände die Bundeswehr, die dort ein Offizierswohnheim einrichtete und dafür die Gebäude bis zum Abzug 1998 sanierte. Eine öffentliche Erinnerung an die

Geschichte und an die Funktion der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ fand bis 1990 nicht statt. Auch wurde nach 1990 versucht, das Gelände für Tagungen von rechtsradikalen Parteien zu nutzen, was aber verhindert werden konnte.

Erinnerungs- und Lernort

Nach dem Ende der DDR erhoben der „Hartmannbund“ und die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern Anspruch auf Alt Rehse und es begannen jahrelange gerichtliche Auseinandersetzungen, bis eine Einigung gefunden wurde. Auch lehnte die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) mit den Gegenstimmen der KVen von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern eine Nutzung als ärztliche Fortbildungsstätte ab. Das 65 Hektar große Parkgelände wurde dem Bundesvermögensamt übergeben, das es Ende 2005 an private Eigentümer verkaufte.

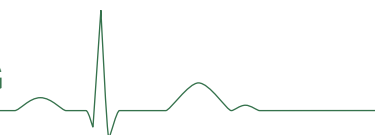


Im Inneren der Nachrichtenzentrale der ehemaligen NVA-Bunkeranlage, Foto von 2001

Heute werden der Park von Alt Rehse und die darin befindlichen Gebäude von der Vereinigung „Tollense Lebenspark e.V.“ genutzt. Das Gelände ist seitdem wieder öffentlich zugänglich. Die Wohngebäude des Dorfes verblieben bei den Privateigentümern und Bewohnern. Das alte Gutshaus ging in den Besitz der Gemeinde über, die es mit Beschluss vom 08. November



Nach dem Krieg: Die Anlage wird Kinderdorf für Kriegswaisen, Foto von 1948.



Das ehemalige Gutshaus beherbergt heute die Ausstellung zur Geschichte der Schule.

2007 an den „Verein für die Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.“ (EBB) verkauft hat. Schon im Oktober 2002 wurde im alten Gutshaus eine öffentliche Dauerausstellung eröffnet, bei der folgende Themen im Mittelpunkt standen: die Geschichte von Alt Rehse und der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“, der Arzt im Nationalsozialismus, NS-Patientenmorde in Mecklenburg und Pommern und weitere Themen.

Mit dem Gebäude des alten Gutshauses hat der „Verein für die Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.“ Großes vor. Nach der geplanten umfangreichen und aufwendigen Restaurierung soll hier ein Ort der Bildungs- und Kulturarbeit mit Übernachtungsmöglichkeiten für Seminarteilnehmer entstehen – zukünftig auch als ein idealer Ort für den Umgang mit medizin-ethischen Fragen. Gerade durch die Erforschung und Auseinandersetzung mit der Geschichte und mit der Rolle der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ Alt Rehse und mit der Rolle der Ärzte und der wissenschaftlichen Medizin während der NS-Diktatur kann das Bewusstsein ethischer Grenzen im medizinischen Handeln geschärft werden.

Anschrift der Verfasserin:
 Dr. Gisela Tascher
 Mitglied des Arbeitskreises Geschichte
 der Zahnheilkunde der DGZMK
 Holzer Platz 4, 66265 Heusweiler
 E-Mail: info@dres-tascher.de

Literaturhinweis:
 Rainer Stommer (Hrsg):
 Medizin im Dienst der Rassenideologie – die „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ in Alt Rehse. Berlin 200

Hinweis: Die Literaturliste kann im Bereich Download auf www.zm-online.de abgerufen oder in der Redaktion des SÄB unter aerzteblatt@aeksaar.de angefordert werden.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus zm 101, Nr. 5 A, 1.3.2011 (Seiten 100 – 106).

INFO

Horst Friedel – Kurzbiografie eines NS-Ärztelfunktionärs

Beispielhaft für eine NS-Ärztelkarriere sei die Kurzbiografie eines NS-Ärztelfunktionärs und Schulungsteilnehmers von Alt Rehse herausgegriffen, und zwar die von Dr. med. Horst Friedel: Geboren am 10.12.1903 in Leipzig. Approbation als Arzt am 30.06.1929 in Dresden, Promotion am 08.07.1930 in Leipzig. Zwei Jahre Assistent am Robert-Koch-Institut Berlin, dort Zentralschulungskurs des „rassenpolitischen Amtes“ der NSDAP. 28.02.1932 NSDAP-Mitglied (Nummer: 1011431). 01.01.1933 Leitung Medizinaluntersuchungsamt Saarbrücken (durch Protektion des preußischen Gesundheitsministers). Mai 1933 Kreisobmann des NSDÄB Saarbrücken, November 1933 „Rassearzt“ der HJ, Mai 1934 „Gauarzt“ des BDM, 31.03.1935 SA-Brigadearzt, Mai 1935 Kreisamtsleiter der NSDAP Kreis Saarbrücken, Leiter „Bezirksstelle Saar“ der KVD und Leiter „Bezirksvereinigung Saar“ der „Ärztelkammer Saarpfalz“ (später auch im Gau „Westmark“).

Durch Protektion von Dr. med. Rudolf Ramm (Gauamtsleiter der NSDAP und Gauamtsleiter des „Amtes für Volksgesundheit der NSDAP“ Gau „Saarpfalz“) und des „Amtes für Volksgesundheit der NSDAP“ Berlin am 01.04.1936 Anstellung beim Gesundheitsamt Saarbrücken-Land. März 1936 Leitung der „erbbiologischen Landeszentrale“ Saarland („Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege“) in Saarbrücken, Landesobmann für die Organisation der „erbbiologischen Erhebungen“ in den staatlichen Anstalten des Saarlandes (organisatorische Vorbereitung der „Euthanasiemaßnahmen“), dafür: Ausbildungskurs an der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ Alt Rehse und an der Staatsmedizinischen Akademie Berlin-Charlottenburg. 29.07.1937 Amtsarztprüfung und 01.03.1938 kommissarischer Leiter und Amtsarzt des Gesundheitsamtes Saarbrücken-Stadt (Zwangssterilisationen). 22.11.1938 Obermedizinalrat, 06.12.1938 Amtsarzt des Gesundheitsamtes Saarbrücken-Stadt (vorher wurde der amtierende Leiter und Amtsarzt wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ abgesetzt und zwangsversetzt). 1937 Leitung des Sonderauftrages des Reichsministers des Innern: Zwangssterilisation der „Besatzungsmischlinge“ des Saarlandes unter Einbeziehung sämtlicher Amtsärzte, Gesundheitsämter, Wohlfahrtsämter, Landräte, Bürgermeister, Polizeidienststellen und Standesämter des Saarlandes.

1938 Sonderauftrag vom „Reichsärzteführer“: Organisation der ärztlichen Versorgung beim Bau des „Westwalls“ (Zwangsarbeiter). 11.01.1939 Abteilungsleiter bei der Gesundheitsbehörde des „Reichskommissars für das Saarland“ und Ernennung zum Oberregierungsrat, später gleiche Funktion im „Gau Westmark“ und in Lothringen („Euthanasiemaßnahmen“). Nach 1945: 1954 wohnhaft in Salzgitter-Bad, 1954 Kontakte zu Regierungsbehörden des Saarlandes, weitere Daten nicht bekannt. gt